

# Was ist der Grundkurs „Interdisziplinäre Kooperation im Kinderschutz“ (IKIK)?

## Hintergrund

Das Kinder- und Jugendstärkungsgesetz und das Landeskinderschutzgesetz NRW geben der berufsübergreifenden, interdisziplinären Zusammenarbeit im Kinderschutz besonderes Gewicht. Auch die Praxis zeigt, wie wesentlich eine gute Kooperation zwischen den Akteur:innen der am Kinderschutz beteiligten Berufsgruppen und Einrichtungen ist, um als Verantwortungsgemeinschaft Kinder und Jugendliche (besser) vor Gewalt zu schützen. Die interdisziplinäre Kooperation ist daher eine wichtige Aufgabe dieser Berufsgruppen, um zur Qualitätssicherung und -entwicklung im Kinderschutz beizutragen.

Kommunale Netzwerke Kinderschutz, in der alle am Kinderschutz beteiligten Berufsgruppen vertreten sind, haben dabei einen besonderen Auftrag: die Rahmenbedingungen für eine effektive Zusammenarbeit bei möglichen Kindeswohlgefährdungen sicherzustellen.

- Aber wie gelingt interdisziplinäre Kooperation?
- Welche Rahmenbedingungen braucht es für eine effektive Zusammenarbeit?
- Welches Wissen und welche Haltung benötigen die beteiligten Berufsgruppen?

Das Kompetenzzentrum Kinderschutz NRW, das zum Kinderschutzbund NRW gehört, hat – gefördert durch das Ministerium für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen – zu diesen Fragen eine Schulung entwickelt: „IKIK-Grundkurs: interdisziplinäre Kooperation im Kinderschutz“.

## Zielgruppe

- Netzwerke Kinderschutz
- Institutionen und Einrichtungen, die interdisziplinär arbeiten

## Der IKIK-Grundkurs

### Ziel

Im IKIK-Grundkurs erfahren die Teilnehmenden Grundlagen der interdisziplinären Kooperation, lernen Voraussetzungen für eine gelingende Zusammenarbeit im Kinderschutz kennen, reflektieren die eigene berufliche Rolle und entwickeln Ideen für eine interdisziplinäre Kooperation vor Ort.

### Inhalte

Der Kurs besteht aus vier Modulen mit jeweils vier Unterrichtsstunden (= drei Zeitstunden). Die Module bauen aufeinander auf, können aber auch unabhängig voneinander durchgeführt werden. Die einzelnen Bausteine können individuell genutzt werden.

Die Teilnehmendenschaft sollte sich aus möglichst unterschiedlichen Professionen zusammensetzen.

### Arbeitsformen und Methoden:

- Vortrag/Input
- Erfahrungsaustausch
- Fallarbeit und Fallbeispiele
- Transfer auf das eigene Arbeitsfeld und/oder Netzwerk
- Praxisaufgabe(n) und Selbststudium
- optionale Hospitation

### Ansprechpartnerin

Regine Umbach

Fachstelle Kompetenzzentrum Kinderschutz NRW

r.umbach@dksb-nrw.de

0202/7475688-18

## Module

### Modul 1: Um wen und was geht es?

- Das Kind im Mittelpunkt des interdisziplinären Kinderschutzes (UN-Kinderrechtskonvention, gesetzliche Grundlagen)
- Anlass und Ziel interdisziplinärer Kooperation
- Definitionen und Begriffsklärung: (interdisziplinäre) Kooperation, Kinderschutz, Netzwerke, Gefährdungsformen und Verfahrenswege usw.
- Ein gemeinsames Ziel- und Aufgabenverständnis der am Kinderschutz Beteiligten entwickeln
- Gelingensfaktoren und Stolpersteine für interdisziplinäre Kooperation im Kinderschutz kennenlernen

### Modul 2: Wer macht was und warum?

- Rollen und Aufgaben im Kinderschutz
- Rechtliche Grundlagen und Vorgaben der verschiedenen Berufsgruppen und die Auswirkungen auf die Qualität der Kooperation
- Erfahrungsaustausch und Reflexion der Grenzen der Professionen und wechselseitigen Abhängigkeiten im Kinderschutz
- Reflexion der eigenen Berufsrolle und Haltung

### Modul 3: Wie interdisziplinäre Kooperation gelingt

- Ebenen und Formen von Kooperation: fallübergreifende und fallbezogene Kooperation, Mittelungswege, gemeinsame Standards usw.
- Kommunikation und Haltung; Zugang zur Familie und zum Kind
- Bedingungen für gute Netzwerkarbeit
- Schweigepflicht und Datenschutz: Wer darf, muss wann mit wem worüber sprechen
- Förderliche und hinderliche Bedingungen für Kooperation im Kinderschutz

## Modul 4: Das Kind, die anderen und ich

- Beispiele: Umgang mit unterschiedlichen Perspektiven
- Beteiligung von Kindern und ihren Familien
- Kommunikation und Strategien im Umgang mit Uneinigkeit

Gefördert vom:

Ministerium für Kinder, Jugend, Familie,  
Gleichstellung, Flucht und Integration  
des Landes Nordrhein-Westfalen

